

**Arbeiter-Samariter-Bund  
Landesverband Hessen e.V.**

**Pädagogischer Fachdienst  
Kinder-Jugend-Schule**

**Pädagogisches  
Rahmenkonzept**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort .....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Selbstverständnis des ASB als Jugendhilfeträger .....</b>	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit .....</b>	<b>3</b>
3.1	Jedes Kind ist einmalig .....	3
3.2	Unsere Haltung .....	4
3.3	Zum Verständnis von Bildung .....	4
3.4	Beziehung als Grundlage für Bildungsarbeit.....	4
3.5	Soziales Lernen .....	4
3.6	Sprachförderung .....	5
3.7	Arbeiten nach dem Situationsansatz .....	5
3.8	Freiräume für die Persönlichkeitsentwicklung.....	5
3.9	Ressourcenorientiertes Arbeiten.....	5
3.10	Inklusion – Vielfalt als Chance .....	5
3.11	Zusammenarbeit mit Eltern .....	6
<b>4</b>	<b>Sicherung der Kinderrechte .....</b>	<b>7</b>
4.1	Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder und Jugendliche .....	7
4.2	Kinderschutz .....	7
4.2.1	Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung .....	7
4.2.2	Schutz von Kindern vor Gewalt und Grenzverletzungen durch Mitarbeitende .....	7
<b>5</b>	<b>Pädagogische Angebote.....</b>	<b>8</b>
5.1	Freizeitpädagogische Angebote .....	8
5.2	Konflikt- und Gewaltprävention .....	8
5.3	Hausaufgabenbetreuung .....	8
5.4	Verpflegung in der Schule.....	8
5.5	Bewegung .....	9
5.6	Offener Schülertreff.....	9
5.7	Projekte und Arbeitsgemeinschaften .....	9
5.8	Kompetenter Umgang mit Medien .....	9
5.9	Betreuung vor Unterrichtsbeginn, am Mittag und am Nachmittag.....	9
5.10	Erweiterte Schülerbetreuung Modell Stadt Frankfurt am Main .....	9
5.11	Hausaufgabenhilfe .....	10
5.12	Förderunterricht nach BUT .....	10
5.13	Ferienbetreuung.....	10
5.14	Schulsozialarbeit (SGB VIII) .....	10
5.15	Sozialpädagogische Hausaufgabenhilfe (SGB VIII) .....	11
5.16	Sozialpädagogische Gruppenschülerhilfe (SGB VIII) .....	11
<b>6</b>	<b>Kooperation und Vernetzung .....</b>	<b>11</b>
6.1	Gelingende Kooperation im multiprofessionellen Team .....	11
6.2	Vernetzung im Gemeinwesen und Lebensraumorientierung .....	12
6.3	Zusammenarbeit Jugendhilfe und Schule.....	12
<b>7</b>	<b>Organisations- und Trägerstruktur .....</b>	<b>12</b>
7.1	Leistungsstruktur.....	12
7.2	Personalmanagement.....	12
7.3	Qualitätsmanagement.....	13
7.4	Beschwerdemanagement .....	13
<b>8</b>	<b>Situationsanalyse und Angebot .....</b>	<b>13</b>
8.1	Beschreibung der Ausrichtung des Angebotes.....	13
8.2	Beschreibung der örtlichen Gegebenheiten .....	13
8.3	Beschreibung der Zielgruppe .....	13
<b>9</b>	<b>Rechtliche Vorgaben.....</b>	<b>13</b>
<b>10</b>	<b>Perspektiven.....</b>	<b>13</b>

## 1 Vorwort

Der Arbeiter-Samariter-Bund Landesverband Hessen e.V. (ASB) ist seit vielen Jahren als anerkannter Träger mit seinen breit gefächerten Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe in die Gestaltung der sozialen Arbeit der Kommunen und Kreise eingebunden. Unsere differenzierten, professionellen Arbeitsfelder umfassen pädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche an Schulen, Schulsozialarbeit, sozialpädagogische Gruppenschülerhilfe und Hausaufgabenhilfe, Kindertageseinrichtungen, einen Fachdienst Kindertagespflege, Sozialpädagogische Familienhilfe und ein Mehrgenerationenhaus.

Durch den Ausbau ganztägig arbeitender Schulen und das sozialraumorientierte Arbeiten wird Schule immer mehr zum Lern- und Lebensort für Kinder und Jugendliche. Bei der Angebotsentwicklung und -umsetzung bezieht sich der ASB stets auf die konkrete Bedarfslage im sozialen Raum und strebt Vernetzung an, damit sich Schule zunehmend in das gesellschaftliche, kulturelle und sportliche Leben im Gemeinwesen integriert. Dabei arbeiten wir eng mit der Schule und anderen Kooperationspartnern zusammen und übernehmen die sozialpolitische Vertretung in relevanten Gremien.

Politisch und konfessionell ungebunden, ist unsere wesentliche Handlungsleitlinie die Solidarität mit allen Menschen, unabhängig von ihrer politischen, ethnischen, nationalen oder religiösen Zugehörigkeit und unabhängig von Lebenssituationen und Einkommen der Familien.

## 2 Selbstverständnis des ASB als Jugendhilfeträger

Mit unseren pädagogischen Angeboten an Schulen bieten wir vielfältige Möglichkeiten, junge Menschen in ihrem individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozess, familien- und schulergänzend, bestmöglich zu begleiten. Dies erfordert sozialpädagogisches Handeln unabhängig von Profession und Funktion der handelnden Personen sowie eine gemeinsame, ganzheitliche Perspektive auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen und ihrer Familien.

Wir gewährleisten verlässliche Betreuungszeiten, Kontinuität und einen geregelten, rhythmisierten Tagesablauf sowie Abwechslung von konzentriertem Lernen im Unterricht und entspannenden und freizeitpädagogischen Angeboten. Darüber hinaus wird durch den gemeinsamen Mittagstisch eine gesunde Verpflegung sichergestellt.

Durch unsere pädagogische Arbeit tragen wir zur Zukunftsfähigkeit des Bildungswesens bei und fördern zudem ein ausgewogenes Verhältnis zwischen formalen Bildungsangeboten und offenen Lern- und Erfahrungsräumen, damit Kinder und Jugendliche eine optimale Förderung ihrer kognitiven, sozialen, emotionalen und kreativen Kompetenzen erhalten.

Das nachfolgende Konzept kann dem Bedarf und den Möglichkeiten vor Ort entsprechend angepasst werden.

## 3 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Unsere wesentliche Werthaltung in der Zusammenarbeit mit Menschen: Wir handeln nach humanitären Grundsätzen, sehen in jedem Menschen eine eigenständige, in sich wertvolle Persönlichkeit und respektieren die Verschiedenartigkeit der Menschen. Nach unserem Verständnis ist jeder Mensch grundsätzlich auf Wachstum und Entwicklung ausgerichtet und trägt eigene Fähigkeiten zu Veränderung und Problemlösung in sich. Wir unterstützen Menschen dabei, ihr Leben selbstständig und selbstbestimmt zu gestalten.

### 3.1 Jedes Kind ist einmalig

Wir stellen die Kinder und Jugendlichen als einzigartige Persönlichkeiten in den Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Für ihre individuelle Förderung setzen wir bei ihren Stärken an und orientieren uns an ihrem individuellen Lerntempo und ihrer Lebenssituation. Wir ermutigen sie, selbstständig zu

handeln, Neues zu erproben und begleiten sie dabei, Fertigkeiten, Selbstbewusstsein und Selbstbestimmung, aber auch Gemeinschaftsfähigkeit, Solidarität und Sozialverhalten zu entwickeln und Erfahrung mit der eigenen Wirksamkeit zu machen.

### 3.2 Unsere Haltung

Unsere Mitarbeitenden begegnen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen authentisch, mit Wertschätzung, Akzeptanz und Respekt. Wir orientieren uns an ihren Rechten, Möglichkeiten und Ansprüchen, ihrem Wohl und ihren Interessen und berücksichtigen dabei ihre individuelle Lebenssituation.

Unsere pädagogischen Mitarbeitenden geben den Kindern und Jugendlichen Impulse, Anregungen und Hilfen sowie Spielräume für Eigeninitiative, sind in Krisen an ihrer Seite und machen Mut, verdeutlichen Ziele und knüpfen an begonnene Aktivitäten an, haben Geduld, geben differenzierte und ermutigende Rückmeldungen und dadurch einen Rahmen, in dem Kinder und Jugendliche selbstbestimmt handeln, Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen können.

### 3.3 Zum Verständnis von Bildung

Wir verstehen Bildung als lebensbegleitenden Entwicklungsprozess des Menschen, bei dem er seine geistigen, kulturellen und lebenspraktischen Fähigkeiten sowie seine personalen und sozialen Kompetenzen erweitert. In unserer heutigen Gesellschaft sind Kommunikationsfähigkeit, Problem- und Konfliktlösungskompetenzen, Orientierungsfähigkeit in komplexen Zusammenhängen, Toleranz und Teamfähigkeit sowie sozial kompetentes Denken und Handeln wichtiger als das reine fachbezogene Wissen.

Unsere Mitarbeitenden fördern den Erwerb lernmethodischer Kompetenzen, die Entwicklung eines reflektierten Verhältnisses zu sich selbst und anderen, damit Kinder und Jugendliche zunehmend in der Lage sind, ihren Bildungs- und Entwicklungsprozess aktiv zu gestalten. Wir fördern ihre die Gesamtpersönlichkeit und Selbsttätigkeit und unterstützen sie im Aufbau tragfähiger sozialer Beziehungen.

### 3.4 Beziehung als Grundlage für Bildungsarbeit

Kinder und Jugendliche erwerben Kompetenzen, Fachwissen und Lebenserfahrung am erfolgreichsten im positiven Kontakt mit Personen, die ihnen wichtig sind. In Gemeinschaften mit Erwachsenen und anderen Kindern und Jugendlichen lernen sie, gemeinsam Probleme zu lösen, die Bedeutung von Dingen gemeinsam zu erforschen, miteinander zu diskutieren und zu verhandeln. Hierbei erfahren Schülerinnen und Schüler die Vielfalt der Möglichkeiten einen eigenen Standpunkt zu entwickeln und verantwortlich Entscheidungen zu treffen. Sie lernen mit sich selbst und anderen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie den vielfältigen Lebenssituationen gut zurechtzukommen und erfahren Lust und Freude durch aktives Mitgestalten ihres Alltags.

### 3.5 Soziales Lernen

Soziales Lernen mit dem Ziel der Entwicklung einer Kultur des respektvollen und sozialen Umgangs miteinander einerseits und der Entwicklung von Handlungskompetenz andererseits ist wesentliche Handlungsleitlinie unserer pädagogischen Arbeit.

Durch die ganzheitliche Gestaltung von Entwicklungs- und Bildungsprozessen integrieren wir soziales Lernen in jedes Thema. Die wichtigsten Ziele sind dabei:

-  Förderung der Kommunikationsfähigkeit
-  Übernahme von Verantwortung
-  Problembewusstsein und Fähigkeit zur Konfliktbewältigung
-  Toleranz im Umgang miteinander
-  Entwicklung eigener Lebensperspektiven
-  Kennenlernen von sozialen Grenzen

- ✚ Erkennen von persönlichen Stärken, Fähigkeiten, Interessen und Schwächen
- ✚ Entwicklung von Resilienz
- ✚ Motivation für schulische Weiterentwicklung und berufliche Orientierung.

### 3.6 Sprachförderung

Kommunikations- und Sprachkompetenz ist eine der grundlegenden Voraussetzungen für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und eine wichtige Schlüsselqualifikation. Kommunikationsfähigkeit ist unabdingbar, um sich zu verständigen, den eigenen Standpunkt zu vertreten, Meinungsverschiedenheiten zu klären, Regeln abzustimmen, neues Wissen aufzunehmen und zu verarbeiten und sich damit zunehmend die Welt zu erschließen.

Wir gestalten die Angebote zur Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten weitestmöglich alltagsintegriert, da Kinder und Jugendliche ihre sprachlichen Kompetenzen am erfolgreichsten verbessern im positiven Kontakt mit Personen und bei Themen, die für sie interessant sind.

### 3.7 Arbeiten nach dem Situationsansatz

Wir orientieren uns in der pädagogischen Arbeit an der aktuellen und individuellen Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen und ihrer Familien. Durch Achtsamkeit, Beobachtung und Gespräche erfahren die Mitarbeitenden viel über Interessen, Bedürfnisse, den aktuellen Entwicklungsstand, aber auch über Familien- und Problemsituationen.

Diese Informationen fließen, in die Gestaltung der pädagogischen Arbeit und in die Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern ein und sind Ansatzpunkte pädagogischen Handelns. Damit werden die Interessen der Kinder und Jugendlichen aufgegriffen und mit Themen, die die pädagogischen Mitarbeitenden oder auch der Lehrplan einbringen, verknüpft.

### 3.8 Freiräume für die Persönlichkeitsentwicklung

Ausreichende und altersgerechte Bedürfnisbefriedigung ist eine Voraussetzung für eine gelingende Persönlichkeitsentwicklung und für erfolgreiches Lernen. Dafür brauchen Kinder und Jugendliche Freiräume für eigenständiges, unbeobachtetes Handeln, um sich selbst und ihre Grenzen austesten zu können.

Wir vertrauen den Kindern und Jugendlichen und gestalten mit ihnen Freiräume, indem unsere Mitarbeitenden vermitteln, unter welchen Bedingungen welches Verhalten erlaubt ist, auf Zuverlässigkeit und Transparenz achten und sicherstellen, dass Regelungen respektiert und eingehalten werden. Bei der Gestaltung von Räumen und Außengelände setzen wir uns dafür ein, dass die Kinder und Jugendlichen Erfahrungsräume erhalten, in denen sie ihren Bedürfnissen nach Bewegung, Erkundung und Kreativität nachkommen können.

### 3.9 Ressourcenorientiertes Arbeiten

Wir gehen davon aus, dass alle Kinder und Jugendliche vielfältige Fähigkeiten und Kompetenzen sowie Wissen und Stärken aus ihren unterschiedlichen Lebenswelten haben und diese entfalten können, um ihr Leben selbständig und selbstbestimmt zu gestalten.

In unserer pädagogischen Arbeit stellen wir ihre Stärken in den Mittelpunkt des Interesses, sodass eine positive Atmosphäre entstehen kann, von der alle Schülerinnen und Schüler profitieren und jede und jeder seine Fähigkeiten entdecken und optimal entwickeln kann. Damit unterstützen wir sie dabei, Selbstvertrauen in die eigene Leistung und Person aufzubauen, zu stabilisieren und weiterzuentwickeln.

### 3.10 Inklusion – Vielfalt als Chance

Für uns bedeutet Inklusion, jeden Menschen in seiner jeweiligen Verschiedenheit wertzuschätzen, in seiner Einzigartigkeit zu respektieren und als Bereicherung für das Zusammenleben und -arbeiten zu begreifen. Vielfältige Faktoren prägen unsere Lebensrealitäten: Die Zugehörigkeit zu sozialen Gruppen, zu verschiedenen Kulturen, körperliche oder seelische Beeinträchtigungen, die

Herkunft oder unterschiedliche Religionszugehörigkeit gilt es in ihrem wechselseitigen Zusammenspiel und individuell auf den jungen Menschen bezogen in der Arbeit zu beachten.

Familien, Sozialraum und Schule bieten Kindern und Jugendlichen zahlreiche Möglichkeiten, sich als einzigartige Person zu erleben und weiterzuentwickeln und verschiedenen Haltungen zu begegnen. Jüngere und ältere Schülerinnen und Schüler können sich in ihrer Entwicklung unterstützen, Kinder mit und ohne körperliche oder seelische Beeinträchtigungen lernen Rücksicht aufeinander zu nehmen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren sich im Miteinander, setzen sich mit sich und anderen sowie der Umwelt auseinander und lernen so den eigenen Platz zu finden.

**Geschlechtsbewusste Pädagogik:** Wir unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und bieten Chancen zum Erlernen eines erweiterten Geschlechterrollenverständnisses. Die unterschiedlichen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen werden ernst genommen und Alternativen zu bestehenden Rollenvorstellungen aufgezeigt. Dafür wird die Beziehungsgestaltung zwischen den Kindern genau beobachtet. Auf der Basis geschlechtsbewusster Pädagogik und dem Wissen um die unterschiedliche Sozialisation werden Alltagssituationen geplant und reflektiert.

**Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung:** Gerade auch Kinder mit Beeinträchtigungen, Behinderungen, Krankheiten und Risiken oder Entwicklungsverzögerungen sollen in Schulen eine entwicklungs- und bildungsfördernde Umgebung finden. Sie benötigen häufig mehr Unterstützung als andere Kinder und andere Rahmenbedingungen. Unsere Mitarbeitenden fördern Kinder mit und ohne Behinderung gleichermaßen in ihren Stärken und Förderbereichen und arbeiten im Interesse und zum Wohl des Kindes und der Familie mit anderen Fachkräften und -diensten zusammen.

**Kulturelle Vielfalt als Bereicherung:** Um sich in der Welt der kulturellen und sprachlichen Vielfalt bewegen und entwickeln zu können, benötigen Kinder und Erwachsene interkulturelle Kompetenz. Die Grundwerte von gegenseitiger Achtung, vorurteilsfreier Begegnung und Neugierde auf andere Werte und Religionen ermöglichen Handlungsspielräume in verschiedenen kulturellen Zusammenhängen. Wir fördern die aktive Auseinandersetzung der jungen Menschen mit den verschiedenen Kulturen, Religionen, Sprachen und Traditionen im gegenseitigen Erleben, im gemeinsamen Lernen und Spiel.

**Chancen- und Teilhabegerechtigkeit:** Gelingende Lebensbiografien und schulischer Erfolg hängen bis heute davon ab, unter welchen sozialen und familiären Bedingungen Kinder aufwachsen. Um die Bildungs- und Teilhabechancen zu verbessern und auszuweiten, vorhandene Interessen zu stärken und zu fördern, die Kooperation der Schülerinnen und Schüler untereinander sowie zwischen Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften zu verbessern, werden neue Lern- und Erfahrungsorte erschlossen und mit traditionellen Lernorten verbunden. Das Schulleben wird bereichert, Demokratie gelebt, die Teilhabe vergrößert, indem ein vielfältiges Angebotsspektrum an Schule als Ort der Begegnung geschaffen wird.

### 3.11 Zusammenarbeit mit Eltern

Im Rahmen der Elternarbeit unterstützen wir Eltern bei der Erziehung, begleiten und fördern gemeinsam den Entwicklungs- und Bildungsprozess der einzelnen Kinder und Jugendlichen und bieten Unterstützung bei Problem- und Fragestellungen an. Durch einen offenen und partnerschaftlichen Austausch fördern wir dauerhaft und nachhaltig die gegenseitige Akzeptanz und das beiderseitige Vertrauen.

Die Formen der Elternarbeit sind vielfältig und reichen von Beratungs- und Informationsangeboten etwa bei Erziehungsfragen und familiären Problemlagen über Vermittlung zu Hilfesystemen im Sozialraum, thematischen Elternabenden zu beispielsweise Suchtprävention, kompetenter Medienutzung bis hin zu Beratung beim Übergang in weiterführende Schulen sowie gemeinsamen Ausflügen, Projekten und Festen. Dafür kooperieren wir mit Fachstellen, sozialen Trägern und anderen Kooperationspartnern, der Schulleitung und Lehrkräften und achten dabei auf eine klare Aufgaben- und Verantwortungsklä rung, um in jedem Einzelfall die Wirksamkeit zu erhöhen.

## 4 Sicherung der Kinderrechte

In unseren Angeboten bieten wir Kindern und Jugendlichen einen schützenden und förderlichen Rahmen, gewährleisten den Schutz des Kindeswohls und das Recht auf Beteiligung und Beschwerdemöglichkeit in persönlichen Angelegenheiten.

### 4.1 Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder und Jugendliche

Wir beteiligen Kinder und Jugendliche in allen Angelegenheiten, die sie selbst und ihr eigenes Leben betreffen. Sie werden angeregt, ihre Mitwirkungsmöglichkeiten zu entdecken und wahrzunehmen, sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen, mit anderen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Aushandlungsprozesse zu gehen und ihren Alltag mitzugestalten. So machen sie die Erfahrung, dass ihre Sicht der Welt und ihre Interessen Bedeutung haben, auch wenn sie nicht immer direkt umgesetzt werden können.

Wir beziehen Kinder als Ideen- und Beschwerdeführende aktiv in die Alltagsgestaltung mit ein. Die Möglichkeit zur Beschwerde verstehen wir als wesentliches Element von Partizipation, einen Prüfstein für die Einlösung der Beteiligungsrechte, einen Weg zur Verbesserung der Arbeit und als Baustein unserer präventiven Arbeit. Die Erwachsenen verhalten sich respektvoll gegenüber den Kindern und leben eine Kultur der achtsamen Kommunikation und des Hinhörens.

### 4.2 Kinderschutz

Wir verstehen Kinderschutz als selbstverständlichen Bestandteil unserer Arbeit und geben ihm einen besonderen Stellenwert im Fachdienst Kinder-Jugend-Schule. Nicht ausschließlich körperliche und seelische Misshandlung, sexueller Missbrauch und familiäre Gewalt, sondern auch alle Handlungen, Äußerungen und Verhaltensweisen, die Kindern und Jugendlichen Angst machen, sie herabsetzen und Ihnen das Gefühl von Wertlosigkeit vermitteln, betrachten wir als Gewaltanwendungen und zwar unabhängig davon, ob sie von außenstehenden Erwachsenen, von Familienmitgliedern, von Mitarbeitenden oder von Kindern und Jugendlichen ausgehen.

Strukturierte Verfahren mit klarer Rollen- und Aufgabeklä rung sowie die notwendigen Dokumentationen und ein Schutzkonzept sind vorhanden, um alle Mitarbeitenden beim professionellen Handeln zu unterstützen.

#### 4.2.1 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Unsere pädagogische Arbeit beinhaltet die Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung. Da die Mitarbeitenden täglich mit den Kindern Kontakt haben, können sie frühzeitig Gefährdungen erkennen und ein abgestuftes Handeln einleiten. Werden gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahrgenommen, ist dies Auslöser für das Verfahren des Schutzauftrags. Im Zusammenwirken mit der Schule nimmt die Pädagogische Leitung mit Unterstützung der Mitarbeitenden vor Ort ihren gemeinsamen Schutzauftrag mit eindeutigem Rollenverständnis und klarem Auftrag wahr.

Eltern werden im Zusammenwirken als Partner ernst genommen. Die Mitarbeitenden wirken auf die Annahme von Hilfen hin und prüfen, wann und wie Eltern und Kinder an der Problemlösung frühzeitig und dauerhaft beteiligt werden können. Dazu wird mit anderen Fachstellen kooperiert sowie eine insoweit erfahrene Fachkraft und/oder das Jugendamt im Bedarfsfall hinzugezogen.

#### 4.2.2 Schutz von Kindern vor Gewalt und Grenzverletzungen durch Mitarbeitende

Auch wenn wir Kindern und Jugendlichen einen verlässlichen und förderlichen Rahmen bieten, kann auch in Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe Fehlverhalten durch Mitarbeitende gegenüber Kindern und Jugendlichen in sehr unterschiedlicher Form nicht ausgeschlossen werden.

Wir unterstützen unsere Mitarbeitenden in einem reflektierten Umgang mit der besonderen Vertrauensposition, die sie bei Kindern haben, der eigenen Macht und einer klaren Haltung gegenüber Grenzverletzungen. Durch die fachliche und persönliche Auseinandersetzung und den offenen

Umgang mit dem Themenkomplex wird eine Kultur der Achtsamkeit gefördert, in der Gewalt und Grenzverletzungen nicht toleriert werden.

## **5 Pädagogische Angebote**

Wir ermöglichen Kindern und Jugendlichen frei wählbare, interessen geleitete Zugänge zu Inhalten, Orten und Gruppen und verstehen dabei sportliche Betätigung und kulturelle Angebote als wichtige Ausdrucksformen und Beiträge positiver Selbstwahrnehmung und Identitätsbildung.

### **5.1 Freizeitpädagogische Angebote**

Das Konzept der Freizeitpädagogik nimmt Kinder und Jugendliche ganzheitlich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung wahr. Im Mittelpunkt stehen Bildungsangebote, die es ermöglichen Neues auszuprobieren, Bekanntes zu vertiefen, Kreativität zu entdecken und soziale Kompetenzen zu erlernen, ohne an Leistung gemessen zu werden oder eine Bewertung zu erfahren. Durch integratives Lernen in einem wohlwollenden Umfeld können Schüler die eigenen Talente in einer Gruppe integrieren und dabei Gelerntes, d.h. Erfahrenes verinnerlichen, unabhängig von kulturellem oder sozialem Hintergrund.

Die Angebotspalette ist dabei vielfältig und umfasst beispielsweise die Einrichtung und Organisation von Treffpunkten wie Schülertreffs und Schülercafés, Musik- oder Sportveranstaltungen, Ferienangebote, Freizeiten und erlebnispädagogische Angebote.

### **5.2 Konflikt- und Gewaltprävention**

Wir möchten mit unserer sozialpädagogischen Kompetenz und Professionalität Impulsgeber zur Gestaltung einer konstruktiven Konfliktkultur sein. Wesentliche Grundlagen sind dafür das Wissen um gewaltfreie Kommunikation, Konfliktlösungsstrategien und die Möglichkeit der Stärkung und Unterstützung durch Wertschätzung und Akzeptanz der Kinder und Jugendlichen.

Unsere Mitarbeitenden unterstützen die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Frust, Aggressionen und Gewalt. Hierbei wenden sie verschiedene Formen von Streitschlichterprogrammen oder Mediationsverfahren an.

### **5.3 Hausaufgabenbetreuung**

Die Hausaufgabenbetreuung ist ein fester Bestandteil unserer Angebote an Schulen. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler altersgemäß zu einer selbstständigen Erledigung der Hausaufgaben anzuleiten und ein eigenverantwortliches Lernen zu unterstützen. Im Rahmen der Schulentwicklung werden Hausaufgaben- und Lernzeiten in den rhythmisierten Tagesablauf integriert.

In enger Absprache zwischen Schule und ASB werden die definierten Ziele des Hausaufgabenkonzeptes umgesetzt.

### **5.4 Verpflegung in der Schule**

Die Verpflegung an der Schule stellt vor allem durch den täglichen Mittagstisch ein wichtiges Element für sämtliche Angebote des pädagogischen Fachdienstes Kinder-Jugend-Schule dar. Das gemeinsame Mittagessen von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeitenden ist ein gesundheitsförderndes, kommunikatives und pädagogisches Wirkungsfeld, in dem Vorbildfunktion übernommen wird und Normen und Kulturtechniken vermittelt werden können. Darüber hinaus ist Ernährung ein wichtiger Baustein für ein gesundes Aufwachsen und erfolgreiches Lernen. Da die Anwesenheitszeiten in der Schule wachsen, gewinnt die Verpflegung in der Schule zunehmend an Bedeutung. Schule als wichtiger Ort für individuelle Gesundheitsbildung ist damit gefordert, die Qualität von Mahlzeiten und ein bewusstes Essverhalten für Schülerinnen und Schüler zu fördern.

## 5.5 Bewegung

Bewegung, Spiel und Sport sind wesentliche Grundlagen für die Persönlichkeitsentfaltung von Kindern und Jugendlichen und Voraussetzung für Gesundheit, Bildung und seelisches Wohlbefinden. Bewegung fördert, die eigenen Fähigkeiten einzuschätzen, komplexe Zusammenhänge zu verstehen und den Erwerb von Schlüsselkompetenzen wie Zuverlässigkeit, Leistungsbereitschaft, Konzentration, Durchhaltevermögen, Rücksichtnahme und Konfliktfähigkeit.

Kinder lernen beispielsweise bei Abenteuerspielen ihre eigenen Leistungen und mögliche Gefahren einzuschätzen. In der Gruppe und in Auseinandersetzungen mit Gleichaltrigen erfahren sie Anerkennung, Ermunterung, Kritik und Korrektur, ihre Schmerzgrenzen und die anderer und entwickeln Einfühlungsvermögen. Kinder handeln untereinander bei Bewegungsspielen Werte, Normen, Regeln und Sanktionen sowie Rollen und Positionen aus.

## 5.6 Offener Schülertreff

Der Schülertreff ist ein Ort, an dem sich Mädchen und Jungen treffen und aufhalten können, ohne dass sie eine Verbindlichkeit eingehen müssen. Sie können aktiv werden und sich ausprobieren. Innerhalb dieses offenen und niedrigschwelligen Angebots können Kinder und Jugendliche chillen, Musik hören und spielen. Damit bieten wir ihnen einen betreuten Raum, in dem sie ihre Zeit frei gestalten können.

## 5.7 Projekte und Arbeitsgemeinschaften

Projekte und Arbeitsgemeinschaften bieten Schülerinnen und Schülern die beste Möglichkeit für ganzheitliches Erleben und Lernen. Hier lassen sich bereichs-, alters- und schulformübergreifende Bildungsprozesse und ganzheitliche Kompetenzentwicklung miteinander kombinieren.

Ziel von Arbeitsgemeinschaften und Projekten ist es, ein Thema von vielen Seiten zu beleuchten. Durch unterschiedliche Methoden und Ansätze erlernen die Kinder und Jugendlichen Wissen und Kompetenzen, erfassen die Bedeutung des Wissens und können es auf andere Situationen im Alltag übertragen.

## 5.8 Kompetenter Umgang mit Medien

Der Umgang mit Medien ist aus der kindlichen Lebenswelt nicht mehr wegzudenken. Der kompetente Umgang mit elektronischen Medien stellt Eltern, Schule und Betreuungseinrichtungen vor neue Herausforderungen und ist eine wichtige Aufgabe in der Erziehung. Medienkompetenz und Medienerziehung sind ein Baustein unserer pädagogischen Konzeption und fester Bestandteil in der fortlaufenden pädagogischen Arbeit.

## 5.9 Betreuung vor Unterrichtsbeginn, am Mittag und am Nachmittag

Im Rahmen der ergänzenden Betreuungszeiten haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, Spiel-, Bastel- und Bewegungsangebote wahrzunehmen, ihre Hausaufgaben zu erledigen und ihre Freizeit mit Gleichaltrigen zu verbringen. Die Angebote werden, dem individuellen Bedarf der Schule angepasst, gemeinsam entwickelt und mit dem Schulträger abgestimmt.

## 5.10 Erweiterte Schülerbetreuung Modell Stadt Frankfurt am Main

Das Angebot der Erweiterten Schülerbetreuung ist ein ganzjähriges Modell, das analog zu Hortangeboten, aber in direkter Anbindung an die Grundschule arbeitet. Den Eltern wird nicht nur die verlässliche Betreuung ihrer Kinder und damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht, sie werden durch ein Team von Erzieherinnen und Erziehern und Sozialpädagoginnen und -pädagogen in ihrer elterlichen Erziehungsarbeit unterstützt und ergänzt.

An Schultagen öffnet die Erweiterte Schülerbetreuung nach der 4. Unterrichtsstunde; es werden 15.00-Uhr- und 17.00-Uhr-Plätze angeboten. Neben einer ausgewogenen warmen Mahlzeit und einem Nachmittagssnack haben die Kinder hier die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben unter Aufsicht zu erledigen und mit Gleichaltrigen unter pädagogischer Anleitung die Freizeit sinnvoll zu gestalten.

ten. Hierbei werden Kommunikations- und Beziehungsfähigkeit trainiert und die Selbstständigkeit der Kinder gefördert.

Während der Ferien (7.30 bis 17.00 Uhr) beginnt die gemeinsame Zeit bereits mit dem Frühstück. So erleben die Kinder abwechslungsreiche, entspannte Ferien im Freundeskreis mit vielfältigen Angeboten aus der Palette der außerschulischen Bildungsarbeit. In den Ferienspielen erfahren die Kinder ihre Schule als Lebensraum noch einmal ganz neu. Gleichzeitig haben die Fachkräfte in den Ferien wesentlich engeren Kontakt zu den Kindern, können sie noch einmal ganz anders kennen lernen und Beziehungen aufbauen und pflegen.

### 5.11 Hausaufgabenhilfe

Das Konzept der Hausaufgabenhilfe basiert auf vier Bausteinen:

- ✚ Kommunikation und Zusammenarbeit von Eltern, Lehrkräften und Betreuenden durch regelmäßigen Austausch aller Beteiligten.
- ✚ Kontinuität und Zuverlässigkeit: Hausaufgabenhilfe findet nach Anmeldung an festen Tagen statt und ist für die Schülerinnen und Schüler verpflichtend.
- ✚ Selbstständiges Arbeiten: Das Konzept der Hausaufgabenhilfe ist darauf ausgelegt, die Selbstverantwortlichkeit mit unterstützender, motivierender Anleitung zu stärken.
- ✚ Soziale Kompetenz: Anders als eine Einzelnachhilfe ermöglicht das Lernen in Gruppen das gemeinsame Lernen, sensibilisiert die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit anderen sowie für die Einschätzung der eigenen Stärken und Schwächen. In der Hausaufgabenhilfe wird sowohl das Sozialverhalten als auch das Gruppenverhalten der Kinder und Jugendlichen gefördert.

### 5.12 Förderunterricht nach BUT

Seit 2011 wird für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene neben ihrem monatlichen Regelbedarf durch die Bundesagentur für Arbeit/das Jobcenter aus den Leistungen für „Bildung und Teilhabe“ eine, das schulische Angebot ergänzende, Lernförderung gewährt. Leistungen werden bewilligt, wenn die Erreichung des Klassenziels gefährdet ist und die schulischen oder durch schulnahe Träger angebotenen Hausaufgabenbetreuungen und -hilfen nicht ausreichend sind.

Vorhandene Strukturen ergänzend und gute Kontakte zu Lehrern und Eltern nutzend, werden Kinder und Jugendliche in homogenen Kleingruppen durch fachlich qualifizierte Mitarbeitende individuell gefördert.

### 5.13 Ferienbetreuung

Die Ferienbetreuung ist optional zubuchbar für alle Angebotsformen des pädagogischen Fachdienstes und wird nach Bedarf zeitlich und inhaltlich ausgestaltet. Die Freizeit- und Erlebnispädagogik steht im Mittelpunkt, d.h. es gibt ein abwechslungsreiches Programm mit vielen Aktionen, Projekten, Festen, Feiern und Bewegungsmöglichkeiten. Dabei werden die regionalen Angebote im Stadtteil und der nahen Umgebung genutzt wie beispielsweise Museum, Theater, Spielplätze, Bücherei, Zoo sowie durch die Netzwerkarbeit mit ansässigen Vereinen, Kinder- und Jugendhäusern usw. gemeinsame Programmpunkte organisiert.

### 5.14 Schulsozialarbeit (SGB VIII)

Schulsozialarbeit ist ein präventives und niedrighschwelliges Angebot für die Zielgruppen der Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigten und Lehrkräfte nach dem Prinzip der Freiwilligkeit. Mit dem Angebot werden eine optimale Förderung gerade auch benachteiligter junger Menschen sowie ein positives Lernklima und die Zusammenarbeit unterstützt.

Schulsozialarbeit bietet Einzelberatung für Kinder und Jugendliche mit dem Ziel sie bei ihrer Lebensbewältigung zu unterstützen und bei Fragestellungen und in Krisensituationen ihre Kompetenzen zur Lösung von persönlichen und sozialen Problemen zu fördern. Dabei arbeitet sie mit geeigneten Fachstellen und Kooperationspartnern zusammen.

Darüber hinaus bietet Schulsozialarbeit Begleitung von Klassen, Gruppen und Projekten an; hier stehen die Unterstützung beim Umgang mit Konflikten, Gemeinschaftsbildung, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Verständigung auf Regeln und Formen der Zusammenarbeit im Vordergrund.

### **5.15 Sozialpädagogische Hausaufgabenhilfe (SGB VIII)**

Die Hausaufgabenhilfe richtet sich an Schülerinnen und Schüler mit besonderem schulischem Förderbedarf. Zur Teilnahme an der Hausaufgabenhilfe bedarf es einer Empfehlung des Klassen- oder Fachlehrers. Die Schüler erhalten in Kleingruppen mit maximal acht Teilnehmenden die erforderliche Unterstützung in einer dem Lernen förderlichen Atmosphäre.

In Abgrenzung zur sozialpädagogischen Gruppenschülerhilfe (GSH) liegt der Förderschwerpunkt dieser Maßnahme auf der Unterstützung in den Bereichen schulisches Lernen, Lernmethoden und Arbeitsverhalten.

### **5.16 Sozialpädagogische Gruppenschülerhilfe (SGB VIII)**

Das Angebot wendet sich direkt an sozial benachteiligte oder individuell beeinträchtigte Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihrer Herkunft, ihres sozialen Umfeldes, ihrer familiären und/oder persönlichen Situation begleitet und gefördert werden müssen, um die individuellen, schulischen und gesellschaftlichen Anforderungen besser bewältigen zu können. Darüber hinaus muss eine Leistungsproblematik vorliegen, die ursächlich von den oben genannten Umständen abgeleitet und nicht durch die Wahl einer anderen Beschulung aufgelöst werden kann.

Die sozialpädagogische Gruppenschülerhilfe dient dazu soziale Benachteiligungen auszugleichen, individuelle Beeinträchtigungen zu verbessern oder zu überwinden und die schulische Ausbildung zu fördern. Die Teilnahme bedarf einer Empfehlung des Klassen- oder Fachlehrers oder der Jugendhilfe, der Zustimmung der Eltern und der Durchführung eines Aufnahmegesprächs.

Der Förderschwerpunkt der sozialpädagogischen Gruppenschülerhilfe - im Gegensatz zu Hausaufgabenhilfe - liegt auf dem sozialen Lernen und der individuellen Weiterentwicklung.

## **6 Kooperation und Vernetzung**

Die Kooperation des ASB als freier Träger der Jugendhilfe mit der Schule beinhaltet zunächst ein gemeinsam abgestimmtes Bildungsverständnis und die Verständigung über allgemeine Absprachen und Regelungen. Darüber hinaus ist die gemeinsame Weiterentwicklung und Vernetzung Schwerpunkt der Kooperation.

Das gemeinsam abgestimmte Vorgehen zielt auf ein grundsätzliches Verständnis der gemeinsamen Verantwortung für die Persönlichkeitsentwicklung sowie den Schulerfolg der Kinder und Jugendlichen.

### **6.1 Gelingende Kooperation im multiprofessionellen Team**

Basis einer gelingenden Kooperation zwischen Schulträger, Schulbehörde, Schulleitung, Lehrkräften, Trägern der Jugendhilfe und pädagogischen Fachkräften ist gegenseitiger Respekt und die Anerkennung der Kompetenz des jeweiligen Kooperationspartners.

Diese kann aus Sicht des ASB nur dann nachhaltig sein, wenn folgende Grundsätze berücksichtigt werden:

-  Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte arbeiten gleichberechtigt zusammen.
-  Sie nehmen sich mit ihren jeweiligen gesellschaftlichen Aufträgen, ihren unterschiedlichen Professionalitäten und ihren spezifischen Handlungsmaximen wahr und erkennen diese an.
-  Sie erarbeiten eine gemeinsame Rahmenkonzeption und verankern darin pädagogische Arbeitsweisen als weiteres Handlungsprinzip pädagogischer Arbeit.
-  Für einen regelmäßigen Informationsaustausch sind beispielsweise Teilnahme an Konferenzen, gemeinsame Projekte, Fortbildungen mögliche Bausteine der Zusammenarbeit.

## 6.2 Vernetzung im Gemeinwesen und Lebensraumorientierung

Der soziale Raum, in dem Kinder und Jugendliche leben, ist immer auch Bildungsraum. Die Vernetzung bietet die Möglichkeit, formale und nicht formale Bildungsangebote zu nutzen, Ideen in ihrer Vielfalt zu entwickeln, im Sozialraum vorhandene Potenziale zu bündeln und dadurch Synergieeffekte zu erzielen. Die Öffnung zum Sozialraum und die Vernetzung mit anderen Lernorten eröffnet Kindern und Jugendlichen Lern- und Erfahrungsfelder, auf die sie auch selbständig zurückgreifen können.

## 6.3 Zusammenarbeit Jugendhilfe und Schule

Um ein gemeinsames und zukunftsorientiertes Bildungsverständnis zu entwickeln, muss das Kind und nicht die Institution im Mittelpunkt stehen sowie alle formellen und nichtformellen Bildungs- und Lernorte zusammenarbeiten.

Aufgrund unterschiedlicher Rahmenbedingungen von Jugendhilfe und Schule gibt es personelle, organisatorische und strukturelle Unterschiede sowie unterschiedliche berufliche Qualifikationen und Erfahrungen. Dies hat in der Vergangenheit dazu geführt, dass Jugendhilfe und Schule ein sich eher gegenseitig abgrenzendes Bildungsverständnis hatten. Um das gemeinsame Ziel, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu erreichen, sind Jugendhilfe und Schule aufgefordert, voneinander zu lernen und sich abzustimmen.

# 7 Organisations- und Trägerstruktur

Rechtsträger aller Angebote des ASB in Hessen ist der Arbeiter-Samariter-Bund Landesverband Hessen e.V. mit Sitz der Landesgeschäftsstelle in Frankfurt. Bei der regionalen Geschäftsführung liegt die Hauptverantwortung für die Angebote in der jeweiligen Region.

## 7.1 Leitungsstruktur

**Regionale Geschäftsführung / Bereichsleitung** üben die Dienst- und Fachaufsicht aus und steuern die Angebote mit dem Ziel der Qualitätsentwicklung unter wirtschaftlichen Aspekten. Sie tragen die Verantwortung für die grundsätzliche Umsetzung von Leitbild und Qualitätspolitik, der pädagogischen Konzeption, Personalführung, Organisations- und Angebotsentwicklung sowie deren Wirtschaftlichkeit.

**Referat Pädagogische Dienste:** Durch ein Referat auf Landesebene werden alle Einrichtungen, Leitungskräfte und Geschäftsführungen im pädagogischen Bereich in Fragen hinsichtlich Konzeption, Organisation, Führung und Personal beraten, begleitet und unterstützt, der Informationstransfer gesichert sowie das Qualitätsmanagement-System weiterentwickelt.

## 7.2 Personalmanagement

Im ASB liegt ein transparentes und dokumentiertes Personalmanagementkonzept vor. Wesentlich ist für uns das funktionierende Führungs- und Leitungssystem mit geklärter Weisungsbefugnis sowie Dienst- und Fachaufsicht. Es gibt klare Definitionen von Zuständigkeiten, Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Beteiligungsverfahren. Einstellungs- und Einarbeitungsverfahren sind klar und nachvollziehbar geregelt. Durch die systematische Personalentwicklung stellen wir die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung des Personals sicher.

Für den pädagogischen Fachdienst Kinder-Jugend-Schule liegt für jede Stelle eine Stellenbeschreibung vor, durch die Aufgaben und Befugnisse transparent werden. Die Arbeit wird im Zusammenwirken von Leitung und Mitarbeitenden in Teamarbeit, die von gegenseitigem Respekt und Aufmerksamkeit getragen wird, umgesetzt. Dabei gestalten alle Beteiligten den jeweiligen Aufgabenbereich verantwortungsvoll mit.

### **7.3 Qualitätsmanagement**

Der ASB Landesverband Hessen e.V. arbeitet mit dem Qualitätsmanagementsystem DIN EN ISO 9001. Damit nutzen wir ein umfassendes Instrument zur permanenten fachlichen und organisatorischen Weiterentwicklung unserer Arbeit. Es dient dazu, systematisch die Kundenzufriedenheit zu erhöhen und den Träger, die Leitungskräfte und Mitarbeitenden bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu unterstützen.

Für die Mitarbeitenden stehen jederzeit alle für die Arbeit relevanten Dokumente zur Verfügung. Unsere Qualitätsstandards umfassen u. a. Regelungen zur Umsetzung externer und interner Vorgaben, Stellenbeschreibungen, pädagogische Grundlagen, fachliche Rahmenkonzepte und geben dem Personal einen sicheren Handlungsrahmen.

### **7.4 Beschwerdemanagement**

Der offene, geregelte und systematische Umgang mit Beschwerden und Anregungen ermöglicht es, Veränderungsbedarf wahrzunehmen und im Abgleich mit Leitbild und Konzeption die Qualität unserer Arbeit und Abläufe zu verbessern. Für jede Beschwerde, unabhängig davon, wer sie vorbringt, suchen wir nach konstruktiven Lösungen, Beschwerden werden zeitnah evaluiert. Über das Ergebnis der Beschwerdebearbeitung wird der Kunde transparent informiert. Beschwerden von Kindern und Jugendlichen erfahren im Sinne der Beteiligung eine besondere Beachtung.

## **8 Situationsanalyse und Angebot**

### **8.1 Beschreibung der Ausrichtung des Angebotes**

Ggf. kurze konkrete Beschreibung, welchen Bedarf die Schule hat und wie der ASB darauf reagiert.

### **8.2 Beschreibung der örtlichen Gegebenheiten**

Ggf. kurze Beschreibung wie Standort, Lage und Erreichbarkeit, zum Lebensraum, zu räumlichen Besonderheiten.

### **8.3 Beschreibung der Zielgruppe**

Ggf. kurze Beschreibung der Lebenslage und -situation der Menschen und Familien im Einzugsgebiet (Altersstruktur, Herkunft, sozioökonomische Situation, sozialen Besonderheiten, Anteil von Familien mit Migrationshintergrund, Aussagen zur Erwerbs- und Einkommenssituation).

## **9 Rechtliche Vorgaben**

Die primären Rechtsgrundlagen sind im Hessischen Schulgesetz (HSchG), im Qualitätsrahmen, in der Richtlinie ganztägig arbeitender Schulen, im Sozialgesetzbuch, Achtes Buch, Kinder- und Jugendhilferecht (SGB VIII) in der jeweils gültigen Fassung, festgelegt. Darüber hinaus sind in der UN-Kinderrechtskonvention sowie in der UN-Behindertenrechtskonvention wesentliche externe Vorgaben beschrieben.

## **10 Perspektiven**

Mit unserem sozialpädagogischen Handeln, unserer Erfahrung und sozialpädagogischen Kompetenz und Professionalität wirken wir gestaltend an der Entwicklung einer positiven Lern- und Alltagskultur mit, um für Kinder und Jugendliche, für Lehr- und pädagogisches Personal Schule als Lebensort und -raum weiterzuentwickeln. In diesem Zusammenhang ist für uns die Mitarbeit in fachlichen und politischen Gremien selbstverständlich.